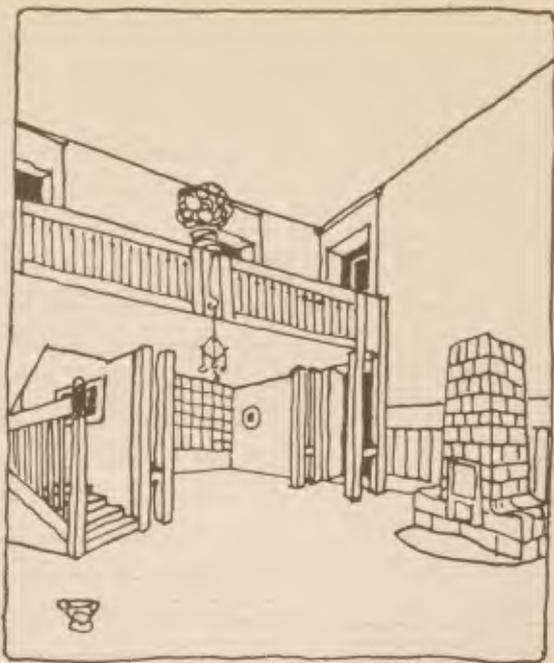


blüten, ist fast das äusserste, was sie wagen. Die lebhafteren, aber in sich doch ausgeglichenen Griechen reihen das Ornament in Wellenlinien an. Aber noch hat der Grieche der sogenannten classischen Zeit Abneigung gegen die Bogenlinie, während die raffiniertere griechisch=römische Spätwelt den Bogen der bis dahin vereinzelt empfindenden Etrusker in seinen Kunstschatz aufnimmt. Späteren Zeiten genügt auch dieser Reiz des ruhigen Hebens und Senkens nicht mehr: im gothischen Bogen gibt es an der Spitze einen scharfen Bruch, eine neue Pikanterie. ©©©

© Man sah sich daran müde; die Renaissance ward wieder einfacher, die Barocke steigerte wieder, hob die contrapunktische Behandlung einander widerstreitender Melodien auch in den Künsten des Auges auf schwin-



Skizze zu
Lichtwarks
„Palast-
fenster und
Flügelthür“.
Die Halle

